

**Kirsten Hehmeyer  
Pressebüro**

Richard-Wagner-Straße 10, 10585 Berlin  
Telefon: +49 [0]30-343 84 207/208, Fax: -416  
Mobil: +49[0]172 4064782  
hehmeyer@deutscheoperberlin.de  
www.deutscheoperberlin.de  
Stiftung Oper in Berlin

**Riccardo Zandonai  
FRANCESCA DA RIMINI**

Tragedia in vier Akten und fünf Bildern

Libretto von Tito Ricordi nach Gabriele D'Annunzios gleichnamiger Verstragödie

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Dauer: 2 Stunden 40 Minuten (incl. einer Pause)

Musikalische Leitung	Carlo Rizzi
Regie	Christof Loy
Bühne	Johannes Leiacker
Kostüme	Klaus Bruns
Licht	Olaf Winter
Dramaturgie	Dorothea Hartmann

Francesca	Sara Jakubiak
Samaritana	Alexandra Hutton
Ostasio	Samuel Dale Johnson
Giovanni lo Sciancato, genannt Gianciotto	Ivan Inverardi
Paolo il Bello	Jonathan Tetelman
Malatestino dall'Occhio	Charles Workman
Biancofiore	Meechot Marrero
Garsenda	Mané Galoyan
Altichiara	Arianna Manganello
Adonella	Karis Tucker
Smaragdi, die Sklavin	Amira Elmadfa
Ser Toldo Berardengo	Andrew Dickinson
Il Giullare, der Spielmann	Dean Murphy
Il Balestriere, der Armbrustschütze	Patrick Cook
Il Torrigiano, der Türmer	Thomas Lehman

Schauspieler	Jan Gerrit Brüggemann, Farouk El-Khalili, Hanno Jusek, Marcus Mundus, Andrea Spartà, Koray Tuna, Benjamin Werth, Nicolas Franciscus, Franz Gnauck, Kay Bretschneider, Paul Krügener, Lukas Lehner, Maximilian Reisinger, Pablo Nina Toculescu
--------------	---

Orchester und Chor der Deutschen Oper Berlin

**Premiere am 14. März 2021 um 19.00 Uhr live auf [deutscheoperberlin.de](http://deutscheoperberlin.de) und [takt1.de](http://takt1.de),  
die Aufzeichnung steht auf beiden Plattformen 3 weitere Tage kostenfrei als Video on Demand  
zur Verfügung, danach ist sie auf [takt1.de](http://takt1.de) abrufbar (gebührenpflichtig)**

**In Kooperation mit NAXOS, Deutschlandfunk Kultur und takt1**

2018 hatte Christof Loy Erich Wolfgang Korngolds DAS WUNDER DER HELIANE gemeinsam mit Marc Albrecht am Pult und Sara Jakubiak in der Titelpartie auf die Bühne der Deutschen Oper Berlin gebracht – eine Produktion, die gleich doppelt ausgezeichnet wurde: als „Wiederentdeckung des Jahres 2018“ von der Zeitschrift „Opernwelt“ und die DVD-Aufzeichnung des Labels NAXOS mit dem OPUS KLASSIK als beste „Operneinspielung 20./21. Jahrhundert“.

Nun folgt eine weitere Zusammenarbeit von Christof Loy und Sara Jakubiak für Riccardo Zandonais FRANCESCA DA RIMINI. Auch hier steht das Psychogramm einer selbstbewussten, unangepassten Frau im Zentrum, die sich jeglichen moralischen und gesellschaftlichen Zwängen entzieht.

Der 1883 geborene Riccardo Zandonai war Schüler Mascagnis und galt um 1910 als neuer Stern am italienischen Opernhimmel. Sein Verleger Tito Ricordi plante mit ihm eine ähnliche Erfolgsgeschichte wie eine Generation früher sein Vater Giulio Ricordi mit dem jungen Puccini. Dafür scheute Ricordi keine Kosten und Mühen und erwarb für die neue Oper Zandonais die exorbitant teuren Rechte an einem der Skandalstücke der Zeit: Gabriele D'Annunzios fünftaktiges Drama „Francesca da Rimini“, uraufgeführt 1901 in Rom mit Eleonora Duse in der Titelrolle. Gabriele D'Annunzio hatte mit „Francesca da Rimini“ auf einen Stoff aus Dantes „Göttlicher Komödie“ zurückgegriffen, der im 19. Jahrhundert zum Lieblingsthema der Romantik gehörte. Grausame Leidenschaften, blutige Szenen in Bürgerkriegszeiten, ein in flagranti erwischtes, ehebrecherisches Paar und seine todessehnsüchtige Liebe, schließlich finaler Doppelmord aus Eifersucht: Publikum und Presse waren gespalten, für die Künstler der Zeit wurde D'Annunzios „Poem aus Blut und Wollust“ jedoch mit seiner Ästhetik des Fin de Siècle zur Attraktion.

Der 31-jährige Riccardo Zandonai sah in dem Drama nun die Chance zu einer großdimensionierten Oper, für grelle Farbwechsel und eine musikalische Sprache, die unterschiedlichste Stile und Zeiten amalgamiert: Zwischen Reminiszenzen an die Madrigale der Renaissance, der Härte des Verismo, präfaschistischen Marschrhythmen, Wagners TRISTAN UND ISOLDE als Vorbild und dem französischem Impressionismus eines Debussy findet Zandonai einen ganz eigenen Weg eines europäischen Musiktheaters.

Im Zentrum der Handlung stehen gleich drei Brüder, die sich in dieselbe Frau verlieben: Francesca aus dem Haus der Polenta in Ravenna wird von ihrer Familie aus strategischen Gründen an das Haus Malatesta in Rimini verheiratet. Doch der zukünftige Bräutigam Giovanni, alt und unansehnlich, wagt die Brautwerbung nicht selbst und schickt seinen attraktiven Bruder Paolo vor. Diese Täuschung nicht ahnend, verliebt sich Francesca in Paolo und unterschreibt den Ehevertrag. Im Haus Malatesta lebt sie fortan an der Seite eines ungeliebten Mannes und stürzt sich in eine ambivalente Beziehung zu Paolo zwischen Wut und glühender Liebe. Francesca erscheint als Opfer und Täterin zugleich, als todessehnsüchtig Liebende und machtvolle Verführerin, der auch noch der dritte, sadistisch veranlagte Bruder der Familie erliegt. Das gesamte Potenzial dieser Frauenfigur entfaltet sich als widersprüchlicher und komplexer Charakter, zwischen Hingabe und zerstörerischen Kräften – immer auf der Suche nach dem eigenen Seelenfrieden, den Francesca erst im gemeinsamen Liebestod mit Paolo finden kann.

Die Produktion der Deutschen Oper Berlin entstand unter strengen Hygieneauflagen und täglichen Testungen der Beteiligten. So konnten Abstände reduziert und auf Mund-Nasen-Bedeckungen der Darsteller\*innen verzichtet werden. Das Orchester der Deutschen Oper Berlin spielt in voller Stärke, ebenfalls durch Hygienemaßnahmen und tägliche Testungen abgesichert. Der Chor ist szenisch nicht eingesetzt, er wird live aus dem Orchesterprobensaal auf die Bühne übertragen.

**Carlo Rizzi** ist gefragter Gast an allen großen Opernhäusern weltweit, mit Schwerpunkt auf dem italienischen Kernrepertoire und einer besonderen Liebe zu den Raritäten der italienischen Operngeschichte. An der Deutschen Oper Berlin war Carlo Rizzi zuletzt mit LA FANCIULLA DEL WEST zu erleben.

**Christof Loy** zählt zu den international bedeutendsten Opern- und Schauspielregisseuren und arbeitet für FRANCESCA DA RIMINI zum fünften Mal an der Deutschen Oper Berlin. Er inszenierte im Haus an der Bismarckstraße außer Korngolds DAS WUNDER DER HELIANE auch Verdis FALSTAFF und die Uraufführung von Andrea Lorenzo Scartazzinis EDWARD II. Seine Regiearbeit von Janáčeks JENŮFA aus dem Jahr 2012 gewann als DVD-Aufnahme den 2. Platz in der Kategorie „Best Oper Recording“ bei den Grammy Awards.

Von ihrem Stammhaus aus, der Oper Frankfurt, eroberte **Sara Jakubiak** in den letzten Jahren die großen europäischen Bühnen. Sie gastierte als Eva in DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG bei den Opernfestspielen der Bayerischen Staatsoper in München, als Marietta (DIE TOTE STADT) in Hamburg und an der Komischen Oper Berlin, als Marie (WOZZECK) an der English National Opera in London, als Agathe (DER FREISCHÜTZ) in Dresden und Polina aus Prokofjews DER SPIELER in Amsterdam.

Der Tenor **Jonathan Tetelman** debütiert mit der Rolle des Paolo an der Deutsche Oper Berlin. Er hat sich in den letzten Jahren im italienischen Fach auf allen großen Bühnen weltweit einen Namen gemacht, u. a. als Rodolfo (LA BOHEME) und Alfredo (LA TRAVIATA) im Royal Opera House Covent Garden sowie als Cavaradossi (TOSCA) in Dresden und Barcelona.

**Charles Workman** (Malatestino) sang sich bereits zu Beginn seiner Karriere an die Spitze der Rossini- und Mozart-Tenöre und wird derzeit für seine Leistungen in dramatischen und Heldenoper-Partien sowie in der Oper des 20. Jahrhunderts und der zeitgenössischen Oper gefeiert. Zu den Höhepunkten der jüngsten Vergangenheit gehören Hoffegut in Braunfels' DIE VÖGEL (Bayerische Staatsoper München), Alwa in LULU (Hamburgische Staatsoper, Wiener Staatsoper) und Tammu in Widmanns BABYLON (Staatsoper).

Die Rolle des Giovanni übernimmt der Bariton **Ivan Inverardi**, an der Deutschen Oper Berlin gern gesehener Gast als Rigoletto, Jago (OTELLO) und immer wieder als Scarpia (TOSCA). Engagements der jüngeren Zeit beinhalten u. a. die Titelpartien von RIGOLETTO und NABUCCO an der Arena di Verona, NABUCCO in Sassari und Cagliari sowie Alfio in CAVALLERIA RUSTICANA in Genua.